

Franckesche Stiftungen zu Halle

Schriftmäßige und gründliche Anleitung zum Wahren Christenthum, Vormalis kürtzer abgefasst, Nun aber erweitert, Und aufs neue zum Druck gegeben von ...

Francke, August Hermann

Halle, 1737

IV.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-219689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-219689)

Augen öffne, sein sündliches Elend zu erkennen, und in derselbigen Erkenntniß ihn gründlich demüthige.

IV.

Wenn sich aber ein Mensch für einen armen, elenden, sündigen Menschen erkennet, und zwar für einen solchen, der sich einen Christen genennet, und doch nichts weniger gewesen; so kan in rechter Ordnung

B 5 nichts

nichts anders darauf erfolgen, als eine ernstliche Reue, daß sich der Mensch schämt, und schamroth wird über seinem Wesen. Ezech. 36, 32. Denn er siehet nun wohl, daß er bisher ein Narr und Thor gewesen, (wie die Schrift den Gottlosen nennet, Psalm 14, 1. und 53, 1.) und nach dem zeitlichen und leiblichen mehr getrachtet, als nach dem, was

was die Seele und die ewige Seligkeit angehet, daß er ein so grober Heuchler gewesen, der für einen guten Christen wollen angesehen seyn, und doch weder Glauben noch Liebe in seinem Herzen gehabt, und entwedder in offenbaren Wercken des Fleisches gelebet, oder doch weder kalt noch warm gewesen, Offenb. Joh. 3, 15. daß er den lieben und ge-

getreuen G D E Z, der
ihm aus lauter Gnade
die ewige Herrlichkeit
oder Seeligkeit angebo-
ten, nicht nur mit un-
wissentlichen, sondern
auch mit wissentlichen
und vorsehlichen Sün-
den so unzehliche mal be-
leidiget; daß er so viele
Jahre seines Lebens übel
zugebracht, und seinem
Fleisch und Blut, ja
dem Satan selbst, in den
sündlichen Lüsten gedie-
net,

net, an statt daß er dem
lieben Gott hätte dienen
sollen. Und wofern ein
solcher Mensch dieses al-
les seinem Gemüthe mit
Ernst vorstelllet, und da-
bey ferner erweget, wie
er Gottes Zorn damit
über sich gehäuffet, und
wie er sich damit so
schwerer Strafe schul-
dig gemacht; deßgleichen
wie viel Gutes GOTT
ihm erzeiget, wie viel
Geduld und Langmuth
er

er an ihm bewiesen, wie oft er an die Thür des Gewissens bey ihm angeklopffet, und wie hingegen er (der Mensch) solches alles bishero verachtet: so fräncket es ihn sehr, und da wünschet er, daß er nicht so gesündigtet hätte. Aber damit ist es nun zu spät: Was geschehen ist, das ist geschehen; und eben das schmercket ihn desto mehr, daß er seine Sünden

Den

den nicht wieder zurück
nehmen, noch auch die
Schuld dererselben von
seinem Gewissen abwäl-
zen kan. Solte er nun
bey diesem Schmerz ü-
ber seine Sünden durch
eine fleischliche Zärtlich-
keit, und falsche Furcht,
er möchte melancholisch
darüber werden oder
gar verzweifeln, gereizet
werden, diese Traurig-
keit aus dem Sinne zu
schlagen, und sie durch
eine

eine weltliche Gesellschaft oder auf andere dergleichen Weise zu vertreiben: so muß er sich ja hüten, daß er darinnen der Reizung seines Fleisches und Blutes nicht folge; sintemal dieses ist eine göttliche Traurigkeit, die da wircket zur Seligkeit eine Reue, (Aenderung des Sinnes,) die niemand gereuet. 2 Corinth. 7, 10. Vielmehr soll er

er bey solcher Verwand-
niß noch dazu GOTT
im Himmel bitten, daß
Er durch seinen Heiligen
Geist eine rechte ernstliche
Reue in seinem Herzen
wircken wolle, damit ihm
seine Sünden recht bitter
und verleidet werden,
und er hernach nicht so
leicht wieder in das un-
ordige wüste Wesen hin-
ein lauffe.

V.

Er muß aber in sol-
cher